Wählerinitiative bleibt am Ball

ekö **Lüneburg.** Die fast 20 Mitglieder der Wählerinitiative Lüneburg Direkt (WILD) geben nicht auf: Obwohl sie mit einem Wahlergebnis von einem Prozent keinen Sitz im neuen Stadtrat erhalten, wollen sie „auf jeden Fall weitermachen und wohl bei der nächsten Wahl 2016 wieder antreten", kündigt Jörn-Christian Manzke auf LZ-Anfrage an.

Die Initiative möchte aber nicht bis 2016 warten, um in der Kommunalpolitik mitzumischen: „Wir werden unsere Ideen über andere Parteien in den Stadtrat einbringen", nennt Manzke die Marschroute. Um zum Beispiel dafür zu kämpfen, dass das Haus der Jugend weiterhin allen jungen Leuten offen steht, könnte eine im Rat vertretene Partei, die dieses Ziel ebenso verfolgt, Anträge einbringen. Die Wählerinitiative will sich zudem dafür engagieren, die Lüneburger mit Bürgerentscheiden direkter an Entscheidungen in der Stadt zu beteiligen als bisher. Ein weiteres Ziel sei es, dafür zu sorgen, dass Menschen nicht zu früh aus dem städtischen Krankenhaus entlassen werden.

Alte und neue Ortsvorsteher

red **Lüneburg.** Die Ergebnisse der Kommunalwahl sind auch ein Fingerzeig, wer künftig Ortsvorsteher in den Stadtteilen Häcklingen, Rettmer und am Ebensberg wird. „Traditionell benennt die jeweils stärkste Par-

Frisches Personal zieht ein

Torbjörn Bartels und Tobias Ginschel sitzen für Piraten und Jens Kiesel für die Rentner im Stadtrat

ekö **Lüneburg.** Im künftigen Stadtrat gibt es 15 neue Gesichter. Doch nicht nur die etablierten Parteien starten am 3. November mit neuem Personal. Mit Torbjörn Bartels und Tobias Ginschel für die Piratenpartei sowie Jens Kiesel für die Rentnerinnen und Rentner Partei (RRP) ziehen erstmals drei Volksvertreter von kleineren Parteien in das städtische Parlament ein.

Jens Kiesel will sich als neues Stadtratsmitglied der Rentnerpartei unter anderem dafür einsetzen, dass bessere Busverbindungen in das Lüneburger Umland geschaffen und einige „recht hucklige Radwege", grundsaniert werden sowie dass jeder Grundschüler. im Schulbus einen Sitzplatz erhält. Kiesel ist 67 Jahre alt, lebt im Stadtteil Ochtmissen und hat in Hamburg und in Lüneburg im Vertrieb einiger namhafter Automobilfirmen gearbeitet.

In die Rentnerpartei sei Kiesel 2008 eingetreten, nachdem er sich über die „von der Bundesregierung Schröder auf den Weg gebrachten absehbar sinkenden Renten" geärgert habe. Daraufhin kämpfte er als Gründungsmitglied des Hannoveraner Landesverbands der Partei sowie zwei Jahre lang als Kreisvorsitzender in Lüneburg für höhere Renten sowie später für das Aus der Praxisgebühr in Höhe von zehn Euro. Dass der 67-Jährige mit 2,1 Prozent der Wählerstimmen erstmals für die Partei in den Stadtrat einzieht, in der er sich so richtig „politisch zu Hause" fühlt, ist für den Rentner wohl die Krönung seiner langjährigen politischen Karriere. Kiesel wolle im Stadtrat zudem ganz genau darauf achten, dass nicht unnötig weiteres Geld in das künftige Prestige-Audimax der Leuphana Universität von Stararchitekt Daniel Libeskind fließt.

Torbjörn Bartels von den Piraten und Jens Kiesel (r.) von der Rentnerpartei sind Neulinge im Stadtparlament, das sich am 3. November formiert. Während Kiesel als Einzelkämpfer antritt, kämpft Bartels zusammen mit seinem Fraktionkollegen Tobias Ginschel für die Interessen seiner Partei. Foto: t&w, nh

Ihre politische Heimat haben ebenso die künftigen „Stadtratsneulinge" Torbjörn Bartels und Tobias Ginschel von der Piratenpartei gefunden. Der 28-jährige Bartels ist in Buchholz in der Nordheide aufgewachsen und heute Softwaretester. Bartels absolvierte in Mainz eine Ausbildung als Computerfachmann und kehrte vor vier Jahren nach Lüneburg zurück. Sein künftiger Fraktionskollege Tobias Ginschel ist in Uelzen geboren und 2006 nach Lüneburg gekommen. In die Piratenpartei trat Ginschel, der in der Verwaltung der Bundeswehr arbeitet, 2009 ein: „Es ging mir zunächst darum, die unnötige Speicherung von Daten – die sogenannte Vorratsdatenspeicherung – zu verhindern und für ein freies Internet zu kämpfen", sagt der 34-Jährige, der in seiner Freizeit gern zum Klettern in die Berge fährt und beruflich bei Einsätzen im Kosovo, in Bosnien sowie in Afghanistan dabei war. Im Stadtrat wollen sich Bartels und Ginschel unter anderem für eine bessere Struktur der Internetseite der Stadt Lüneburg einsetzen. „Wir haben einige Stunden gebraucht, um die Protokolle der vergangenen Ratssitzungen zu finden", sagt Bartels. Weiterhin will die junge Fraktion durchsetzen, dass die Ratssitzungen von jedem Interessierten live im Internet verfolgt werden können. Ein weiterer Programmpunkt der beiden ist der Bürgerhaushalt. Das bedeutet, dass der Stadtrat eine bestimmte Summe im Haushalt zur Verfügung stellt. Darüber, wofür das Geld ausgegeben wird, entscheiden nicht die Politiker, sondern durch Abstimmung die Lüneburger selbst.